



Im Lichte der Großstadt: Die Alte Oper öffnet sich mit ihrem Programm für Frankfurts Leben und Vielfalt.
Foto Lucas Bäuml

GESPRÄCH MIT MARKUS FEIN

„Wir wollen mitgestalten“

Mit freiem Eintritt beim Fratopia-Festival, mit einem Nachbarschaftsprojekt, mit „Musiken der Welt“ reagiert die Alte Oper auf eine sich verändernde Gesellschaft. Die Traditionspflege bleibt dem Intendanten aber wichtig. In der aktuellen Situation „wirken Konzerte auf mich fast wie eine Art Insel“, sagt er.

Herr Fein, im vergangenen September hat die Alte Oper ein nie dagewesenes Experiment gewagt: Beim Fratopia-Festival stand das Haus an fünf Tagen bei freiem Eintritt mit vollem Programm vom Nachmittag bis in die späten Abendstunden komplett offen. Wie war die Resonanz?

Die Resonanz war überwältigend. Das Festival hat unser Haus sehr inspiriert. Es gab verschiedene Erkenntnisse. Erstens: Die Menschen haben unser Angebot schon am Nachmittag, wohlgerichtet in der Woche, wahrgenommen. Wir hatten schon um 16 Uhr weit mehr als 2000 Menschen im Haus, alle Generationen. Unser Arbeitsalltag, unser städtisches Leben verändert sich. Und es ist sinnvoll, darauf zu reagieren. Die andere Erkenntnis war, wie viele Menschen dieses Angebot angenommen haben, die unser Haus nicht kannten, wie viele junge Menschen, wie viel internationales Publikum. Und das Festival wirkt nach. Die deutliche Verjüngung, die wir in den Konzerten spüren, ist auch darauf zurückzuführen. Fratopia war wie ein Icebreaker zu Beginn der Saison. Das Programm war dabei durchaus fordernd. Indem das Publikum von Saal zu Saal gehen und sich seinen eigenen Parcours definieren konnte, haben wir es motiviert, Grenzen und Klischees zu überwinden.

Der Große Saal war ein „Open Space“ im wahrsten Sinne. Sie hatten die Bestuhlung ausgebaut.

Genau, das sind wichtige Signale dafür, dass es um Nähe und Austausch geht. Durch den 360-Grad-Aufbau interagieren die Musiker anders.

Diesmal wird es „Fratopia“, das „Festival der Entdeckungen“, wieder geben, wieder bei freiem Eintritt. Was ist neu? Was erwartet die Besucher? Wir haben einige neue Formate aufgenommen. Es gibt zum Beispiel Liegekonzerte. Die Zuhörer liegen und hören Musik, ohne sie zu sehen. Wir wollen sie bei diesen Konzerten wirklich entschleunigen. Es gibt einen „Salon Solitaire“, kleinere Räume, in deren Mitte

ein einziger Musiker steht. Es gibt erstmals ein Fratopia-Kino. Was bleibt, ist die Neugier und Experimentierlust: Wir werden viele interessante neue Formationen und Künstler erleben, vom kleinen Ensemble bis zum Orchester, allesamt Grenzgänger, dialogbereite Musiker, darunter viele, die zum ersten Mal in der Alten Oper auftreten.

Noch vor dem Festival gibt es in breiter Kooperation ein ungewöhnliches Projekt vom 19. bis 21. September: „Amazônia – The World of Sebastião Salgado“. Was hat es damit auf sich? Mich interessiert es, Horizonte zu öffnen, Musik in neue Kontexte zu stellen, neue Sichtweisen zu ermöglichen. Daher habe ich ein großes Faible für interdisziplinäre Projekte. Bei „Amazônia“ geht es konkret um die Begegnung von Musik und Fotografie, das Miteinander von Kultur und Wissenschaft. Herzstück des Festivals ist ein äußerst faszinierendes Bilder-Konzert: Sebastião Salgado hat in seiner Amazônia-Serie beeindruckende Fotografien von der Landschaft des brasilianischen Regenwalds und seinen Bewohnern gemacht. In dem Konzert werden diese Bildwelten live mit der Orchestermusik von Heitor Villa-Lobos in Verbindung gebracht. Um dieses Konzert haben wir Filme und Gespräche gruppiert und werden dabei Kooperationspartner wie das Senckenberg-Institut oder die Zoologische Gesellschaft einbinden. Ich freue mich sehr, dass Sebastião Salgado selbst an dem Festival teilnimmt.

Die Alte Oper zu öffnen und zugleich ihre Arbeit in die Stadt hineinzutragen ist ein großes Anliegen von Ihnen. Ein neues Format ist ein Nachbarschaftsprojekt mit dem Titel „Ein StraÙe geht ins Konzert“. Was ist die Idee dahinter? Wie soll das ablaufen? Die Idee dahinter ist, dass sich die Nachbarn einer StraÙe zusammenschließen, sich kennenlernen, Aktivität entfalten und Partner der Alten Oper werden. Die Bewegung ist eine doppelte. Wir wollen als Alte Oper die Musik, die Idee dieses Hauses in die StraÙe tragen. Zu-

gleich gibt es eine Annäherung der Menschen, die in dieser StraÙe leben, hin zur Alten Oper. Alles basiert auf dem Prinzip der Augenhöhe und des gegenseitigen Interesses. Wir wollen die Menschen dieser StraÙe kennenlernen, und wir hoffen, dass die Bewohner uns kennenlernen wollen. Wir wollen sie motivieren und begeistern. Wir wollen sie logistisch unterstützen. Es wird ein spannender Prozess, ein gemeinsames Programm zu entwickeln. Das kann ein Chor sein, den man gründet, das kann eine Hofmusik oder ein StraÙenfest sein, das wir mit unseren Mitteln unterstützen und dazu eine Bühne bauen. Letztlich geht es um echte Beziehungsarbeit, und auf die freuen wir uns.

Neben diesen vielfältigen Angeboten soll aber das klassische Konzert nicht zu kurz kommen, wie Sie oft sagen. Absolut, wir alle spüren das Tempo von Veränderungen, die Vehemenz dieser Transformationsprozesse. Für uns als Haus gilt das auch, wir wollen uns verändern, mitgestalten. Und zugleich machen wir uns explizit für die Tradition stark, für „das Schöne, Wahre, Gute“,

wie es auf der Inschrift unseres Hauses heißt. Es ist wichtig, dafür einzustehen, denn Begriffe wie Tradition, Exzellenz, Kanon geraten in unserer Zeit immer mehr unter Druck. Umso wichtiger ist es, zu reflektieren, dass wir ein unglaublich großes Erbe haben, einen großen Schatz hier in Mitteleuropa, um den uns die ganze Welt beneidet. Es lohnt sich, diesen Schatz zu bewahren und in dieses Haus exzellente Klangkörper einzuladen, die Meisterwerke in exemplarischer Weise zur Aufführung bringen. Dazu gehört die Sächsische Staatskapelle, die wir erstmalig mit dem neuen Chefdirigenten Daniele Gatti begrüßen dürfen. Wir freuen uns auf Bruckners Fünfte mit den Berliner Philharmonikern mit Kirill Petrenko, auf Bachs Johannespassion mit dem Ensemble Pygmalion unter Raphaël Pichon, auf die großartige B-Dur-Klaversonate von Schubert mit Mitsuko Uchida oder auf Monteverdis Marienvesper mit dem Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent unter Philippe Herreweghe.

Frankfurt ist auch eine Jazz-Stadt. In der Alten Oper ist der Jazz sogar seit

einiger Zeit in einer Abreihe institutionalisiert. Wie wird das angenommen? Und was erwartet die Jazz-Liebhaber in der Saison 2024/25? Das Jazz-Abo wächst und wächst. Es ist in absoluten Zahlen immer noch eine kleinere Gruppe, aber wir merken den steigenden Zuspruch. Wir freuen uns auf etliche Highlights, etwa auf Pat Metheny, der mit einem Soloprogramm in die Alte Oper zurückkehrt, auf die Wiederkehr von Michael Wollny, der fast schon eine Art Haus- und Hof-Jazzpianist der Alten Oper ist. In der Reihe „Salon Frankfurt“ wird er Fotografien von Barbara Klemm in einer Live-Improvisation vertonen. Omer Klein wird unser Residenzkünstler in der Spielzeit 2024/25 und damit erstmals ein Künstler, der in Frankfurt lebt. Musikalisch ist er ein Globetrotter und Grenzgänger. Er lässt sich von verschiedensten Einflüssen inspirieren. Ein schönes Beispiel dafür ist sein Konzert in der Reihe „Auswärtsspiel“: Er wird ein Konzert für das Restaurant Freitagsküche konzipieren, mit dem Thema Gewürze, Geschmäcker, Däfte spielen und gemeinsam mit einem Koch ein Programm entwickeln. Er wird außerdem innerhalb seiner Residenz ein neues Sextett präsentieren.

Etwas, was es nicht allerorten gibt, ist die Reihe „Musiken der Welt“. Sie kooperieren da mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten. Können Sie das Konzept bitte erläutern? Diese Reihe passt sehr gut zu Frankfurt, denn Frankfurt ist eine internationale und diverse Stadt. Wir versuchen, sehr genau bei der Programmierung dieser Konzertreihe zu agieren. Da gibt es etliche Fettnäpfchen und Falltüren, seien es allzu oft bemühte Exotik-Klischees oder kulturpolitische Sackgassen. Wir wollen mit dieser Reihe versuchen, nationale Grenzen zu überwinden, Nationen verbindende Kulturräume erlebbar zu machen. Es geht um ein Miteinander der Kulturen. Und immer geht es darum, den nicht beachteten Gegenden, den Rändern eine Aufmerksamkeit zu schenken. „Troubadoure aus West-Bengalen“ oder „Neue Töne aus dem Himalaya“ – das sind wirk-

lich fremde Musikwelten, die hier vorgestellt werden. Das belebt die Programmvielfalt unseres Hauses ungemein und weitet den Horizont. Zwei Leitideen prägen die Vermittlung dieser Konzerte: Wir versuchen zum einen, diese Musiken als Kunstmusiken vorzustellen und ihnen größtmögliche Wertigkeit zuzusprechen. Zum anderen bemühen wir uns, über diese Konzerte die internationale Community in Frankfurt zu erreichen. Wie erlebt zum Beispiel die südafrikanische Community hier in Frankfurt die Tradition ihrer eigenen Musik? Hat sie überhaupt noch Interesse an dieser Musikkultur? Um solche Fragen geht es in einem Vermittlungsprogramm, das an die Reihe ange dockt ist. Darüber hinaus entsteht aktuell ein neues Volontariat, das beim Amt für multikulturelle Angelegenheiten angesiedelt ist und das den Themen von Teilhabe und Diversität gewidmet sein wird.

Was würden Sie sich für die neue Saison 2024/25 am meisten wünschen? Dazu möchte ich einen übergeordneten Gedanken ins Spiel bringen. Meine Wahrnehmung ist, dass unsere Konzerte in einer großen Dankbarkeit und Intensität erlebt werden, als Kontrapunkt zur Weltpolitik, zur aktuellen Situation. Wir beobachten gerade eine große Zerrissenheit, eine Enttäuschung, eine Erschöpfung, eine große Ohnmacht angesichts des Leids, das die beiden Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten jeden Tag verursachen. Wir spüren auch, wie diese Konflikte in unsere Gesellschaft, in unseren Alltag hineinwirken. Die Konzerte wirken da auf mich fast wie eine Art Insel. In diesen Konzerten gelingt uns noch das Miteinander, ich spüre die geteilte Aufmerksamkeit, ganz analog, im Dialog mit den Werken, den Künstlern, mit anderen Zuhörern. Die Besucher verlassen dieses Haus anders, als sie es betreten haben. Wenn dieses Versprechen der Kultur in der kommenden Spielzeit eingelöst wird, wäre das mein größtes Glück.

Das Gespräch führte Guido Holze.



Sucht nach Neuem: Markus Fein, Intendant und Geschäftsführer der Alten Oper
Foto Lucas Bäuml



Residenzkünstlerin: Hilary Hahn

Foto Dana van Leeuwen_Decca

Mit dem Baby der Violinistin lauschen

Als Fokus-Künstlerin zeigt Hilary Hahn ihre Facetten, zudem kommen viele Spitzenorchester in die Alte Oper.

Von Axel Zibulski

Wenn die Staatskapelle Dresden am 14. September die neue Konzertsaison der Alten Oper eröffnet, verbindet sich damit für das sächsische Traditionsorchester ein Neubeginn. Als Nachfolger von Christian Thielemann übernimmt nämlich der Italiener Daniele Gatti die musikalische Leitung in „Elbflorenz“. Mit der Staatskapelle interpretiert Gatti in Frankfurt Arnold Schönbergs „Verklärte Nacht“ op. 4 sowie Gustav Mahlers erste Sinfonie. Frühe Werke ihrer Komponisten also, vorzüglich für einen Anfang geeignet.

Das vermutlich erste Konzerterlebnis bereitet Hilary Hahn jenen Kindern im ersten Lebensjahr, die mit ihren Familien am Vormittag des 9. Mai 2025 zu einem von zwei kurzen Konzerten ins

Albert-Mangelsdorff-Foyer kommen. „Bring your own baby“ lautet das ermutigende Motto der amerikanischen Spitzengeigerin, die als Fokus-Künstlerin der Alten Oper auch in Abendveranstaltungen auftritt. Am 8. und 9. Mai spielt sie als Solistin des hr-Sinfonieorchesters Beethovens Violinkonzert D-Dur op. 61. Und schon am 29. September tritt sie gemeinsam mit Sol Gabetta im Konzert für Violine, Cello und Orchester a-Moll op. 102 von Johannes Brahms auf – eine der eher seltenen Gelegenheiten, das gelegentlich zur „fünften Sinfonie“ von Brahms deklarierte Doppelkonzert zu hören. Die Bamberger Symphoniker und ihr Chefdirigent Jakub Hrůša spielen außerdem tschechische Orchesterwerke von Bohuslav Martinů und Antonin Dvořák.

Freuen darf sich das Publikum auf manche Musiker, die es seit Jahrzehnten kennt, auch wenn beim Klavierabend von Christian Zacharias am 22. September im Mozart-Saal ein wenig Wehmut ins Spiel kommen darf, denn der Pianist bestreitet seine Abschiedstournee. Seinen 85. Geburtstag feiert der Komponist und Dirigent Heinz Holliger am 19. Oktober mit dem Ensemble Modern und der Uraufführung eines neuen Werks. John Eliot Gardiner, einer der Nestoren der historischen Aufführungspraxis, interpretiert mit seinem Monteverdi Choir und den English Baroque Soloists am 8. Dezember Charpentiers „Weihnachtmesse“ sowie zwei Bach-Kantaten. In der Zeit vor Ostern, am 11. März, erklingt Claudio Monteverdis Marienvesper in einem Konzert von Chor und Orchester des Collegium vocale Gent, geleitet von Ensemblegründer Philippe Herreweghe.

Ob Dresden, München, Berlin oder Leipzig: Aus mehreren deutschen Musikmetropolen kommen namhafte Orchester in die Alte Oper. Die Berliner Philharmoniker und ihr Chefdirigent Kirill Petrenko führen am 12. November Bruckners fünfte Sinfonie auf, das Gewandhausorchester spielt unter der Leitung von Andris Nelsons am 28. Februar neben der deutschen Erstaufführung eines Werks von Thomas Adès Romantisches von Mendelssohn und Dvořák. Die Münchner Philharmoniker setzen, geleitet von Tugan Sokhiev, am 27. Oktober ganz auf russisches Repertoire von Tschairowsky, Rachmaninow und Rimski-Korsakow. Begrüßen lassen sich aber auch europäische Orchester, zu deren Elite das 1983 gegründete Budapest Festival Orchestra längst gehört. Gründungsdirektor Iván Fischer dirigiert das Orchester am 26. Januar, wenn der französische Geiger Renaud Capuçon als Solist in Mendelssohns Violinkonzert e-Moll op. 64 auftritt und außerdem Gustav Mahlers fünfte Sinfonie erklingt.



Maestro aus Budapest: Iván Fischer
Foto Tibor-Florestan Pluto

Aus Italien werden zwei Ensembles in die Alte Oper kommen: Das römische Orchestra dell'Accademia di Santa Cecilia unter Daniel Harding kombiniert am 10. Mai Dvořáks Violinkonzert (Solist: Joshua Bell) mit Gustav Mahlers erster Sinfonie. Es erklingt an diesem Abend auch der von Mahler aus dem Werk eliminierte „Blumine“-Satz. Zwei Tage später ergänzt das Venice Baroque Orchestra Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ spannungsvoll um venezianische Gondellieder. Sehr britisch geht die Saison zu Ende, mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra, das den Pianisten Fazıl Say am 18. Mai begleitet, und mit dem Auftritt des London Symphony Orchestra, das am 2. Juni das Orchesterfest des Konzerthauses gestaltet. Unter der Leitung seines neuen Chefdirigenten Antonio Pappano dürfte es für ein effektvolles Finale mit der „Symphonie fantastique“ von Hector Berlioz sorgen.

100 Konzerte in fünf Tagen

Neugier ist gefragt, wenn das „Fratopia“-Festival bei freiem Eintritt die Saison eröffnet

Für die Besucher des „Fratopia“-Festivals hat Markus Fein einen ganz einfachen Tipp: „Lasse dich treiben von deiner eigenen Neugier!“ Die Empfehlung des Intendanten der Alten Oper lässt sich durchaus wörtlich verstehen. Wenn das Konzerthaus vom 24. bis zum 28. September 2024 bei freiem Eintritt das „Festival der Entdeckungen“ feiert, darf sich das Publikum tatsächlich von Raum zu Raum leiten lassen, vom Großen Saal ins Clara-Schumann-Foyer, vom Liszt-Salon in den Mozart-Saal. Im ganzen Haus werden an fünf Tagen mehr als 100 Konzerte stattfinden, stets zwischen frühem Nachmittag und spätem Abend, also ganz ähnlich wie bei der jüngsten Auflage des Festivals im September 2023.

Mit der Premiere von „Fratopia“ seien er und sein Team, so Markus Fein, höchst zufrieden gewesen: „Wir haben mehr als 36.000 Besucher in den fünf Tagen zählen können“, so der Intendant. Mit der gleichen Philosophie, der gleichen Zielsetzung einer „radikalen Offenheit“ soll auch die neue Auflage des Festivals ablaufen, das sowohl die Stadt Frankfurt als auch die utopische Idee im Namen trägt. Dabei geht es nicht nur darum, ein möglichst großes, zugleich junges und internationales Publikum in die Alte Oper zu locken. Auch die zahlreichen Konzertprogramme selbst bieten „neue Inhalte, neue künstlerische Akzente“, so Markus Fein. Noch sind bei Weitem nicht alle Künstler bekannt gegeben, die an den Festivaltagen auftreten, denn das detaillierte Programm wird erst am 10. Juli veröffentlicht. Trotzdem versprechen die Namen, die der Intendant schon jetzt nennt, viele neue und interessante künstlerische Ansätze.

So ist beispielsweise die stilistisch breit aufgestellte Sopranistin Sarah Maria Sun zu Gast, die neben Songs und Arien von George Gershwin und Leonard Bernstein auch Musik von György Ligeti interpretieren wird. Die Neugierde des Publikums auf die

Moderne hat Markus Fein schon beim vergangenen „Fratopia“-Festival beeindruckt. Darauf zählt er auch bei der Neuauflage, wenn beispielsweise das Ensemble Reflektor eine Version von Beethovens neunter Sinfonie erklingen lässt, die das Werk ins 21. Jahrhundert überführen soll. Auf die instrumentalen ersten drei Sätze folgt nämlich anstelle des „Götterfunken“-Finales eine Komposition der Chinesin Ying Wang, die Beethovens und Schillers humanitär-utopischen Ansatz des Chortextes „weiterdenkt“. Mit der Zukunft des Streichquartetts beschäftigt sich das Vision String Quartet, Klassik und Pop führen die Mitglieder des Ensembles Wooden Elephant zusammen, und der iranische Perkussionist Mohammad Reza Mortazavi trägt dazu bei, dass das Festival nicht eurozentrisch bleibt.

Wie bei der „Fratopia“-Auflage des Vorjahres kommt der Jazzmusiker Omer Klein in die Alte Oper und tritt nicht nur als Jazzpianist auf, sondern sucht in Late-Night-Veranstaltungen auch mit anderen Künstlern das Gespräch. Denn es geht, so Markus Fein, nicht darum, dass das Publikum gezielt ein bestimmtes Konzert besucht: „Das Festival ist der Star!“ Die Künstler werden auf andere Weise, und zwar ganz wörtlich, im Mittelpunkt stehen, denn ihre Auftrittsfelder werden wieder in die Saalmitte rücken. Nicht nur, wie zuletzt, im Großen Saal, sondern auch im Mozart-Saal werden sie vom Publikum umringt sein.

Das habe die Musiker tief beeindruckt, auch wenn auf diese Weise bestimmte Rituale, die ein Konzert einfassen, fehlten. Die positiven Folgen, die das Festival im vergangenen Jahr gehabt habe, seien zu messen gewesen. Dass das Publikum des Konzerthauses jünger geworden ist, sei beispielsweise an der seither verstärkten Nachfrage nach Tickets für junge Besucher abzulesen, hat der Intendant erfreut registriert. „Aber es geht nicht um Marketing: Das Festival hat seinen eigenen Wert!“ AXEL ZIBULSKI



Im „Open Space“, umringt von Zuhörern: Alexej Gerassimez & Friends beim „Fratopia“-Festival 2023 im Großen Saal der Alten Oper. Foto Wonge Bergmann

Singend Genregrenzen und Schwere außer Kraft setzen

In einem alten Musikerwitz fragt ein junger Künstler in New York, wie man am besten in die Carnegie Hall kommt, und erhält den süffisanten Rat: Üben, üben, üben! Dem Pianisten Omer Klein dürfte nicht schwerfallen, eine etwas schräge Paraphrase des Witzes auf die eigene Situation umzumünzen. Auf die Frage, wie man als Künstler in Frankfurt am besten in die Alte Oper kommt, könnte er lakonisch antworten: zu Fuß in fünfzehn Minuten.

So leicht hat es das Konzerthaus bisher noch keinem Musiker gemacht, dem sie eine Jazz-Residenz anbot. Ein kleiner Spaziergang genügt, wenn Omer Klein demnächst von seinem Wohnsitz den temporären Arbeitsplatz in der Alten Oper erreichen möchte. Seit einiger Zeit lebt der Pianist aus Israel mit New Yorker Vergangenheit nun schon am Main und hat sich problemlos in die hiesige Jazz-Szene integriert.

Sein Name wird gern erwähnt, wenn es darum geht, die nach wie vor große Attraktivität der Frankfurter Schule des Jazz auf Künstler weltweit zu belegen. Die Wertschätzung liegt dabei durchaus

Jazz in der Alten Oper: Eine Residenz für Omer Klein und viel Spielplatz für Pat Metheny, Till Brönner und Cécile McLorin Salvant



Heimspiel für den Wahl-Frankfurter: Omer Klein ist Residenzkünstler. Foto Salar Baygan

auf beiden Seiten. In einem Interview meinte Klein, Frankfurt sei großartig: „Ich liebe die Museen, die Kunstszene, es gibt viel Musik, wunderbare Restaurants, Menschen aus der ganzen Welt. Es ist aktuell ein guter Platz für mich, um zu leben und von hier aus zu reisen.“ In der Alten Oper tritt er regelmäßig auf, auch beim Fratopia-Festival im vorigen Herbst ließ er das große Spektrum seiner musikalischen Interessen, etwa mit einer Jazz-Adaption von Strawinskys „Feuervogel“-Suite, aufblitzen.

Klein gefiel das Fratopia-Konzept, bei dem die Musiker im umgerüsteten Großen Saal inmitten des locker gruppierten Publikums spielten, das bei freiem Eintritt Kind und Kegel mitbringen konnte. Auf die Frage, ob ihn das nicht beim Spielen störte, entgegnete er, ihn würde eher irritieren, wenn er keine Kinder toben höre. Das sei er in seinem Haus bei seinem Klavierspiel vom eigenen Nachwuchs gewohnt. So darf man auch sicher sein, dass es bei dem zur guten Tradition gehörenden Projekt mit Schüler-Jazzensemble aus Frankfurt zu einem anregenden Zusammenspiel mit dem hoffnungs-

vollen Jazz-Nachwuchs kommen wird (Omer@School, 11. März 2025).

Den Schwerpunkt seiner Residenz in der Alten Oper werden freilich die drei Konzerte bilden, die er mit einem neuen Sextett (29. April 2025, Mozart-Saal) und in seinem Trio mit dem Bassisten Haggai Cohen-Milo und dem Schlagzeuger Amir Bresler (9./10. Mai 2025) geben wird. Die Trio-Konzerte gehören dabei zu den „Auswärtsspielen“ und finden in der Freitagküche an der Mainzer Landstraße 105 statt, jener originell-skurrilen Mischung aus Restaurant, sozialen Treffpunkt und Kunstraum, in dem Omer Klein zu mediterranen Gerichten, die im Ticketpreis inbegriffen sein werden, wohl eine anregende Tafelmusik offerieren wird.

Im Übrigen setzt er die Reihe großer Residenz-Künstler der Alten Oper fort, von denen zwei frühere Repräsentanten in der kommenden Saison ebenso mit Konzerten vertreten sein werden. Der Pianist Michael Wolny, eine Zeitlang gleichfalls zur hiesigen Jazz-Szene gehörend und jetzt als Professor in Leipzig tätig, ist fast schon so etwas wie ein

Stammgast der Alten Oper und wird ebenfalls im Trio – mit Tim Lefebvre am Bass und Eric Schaefer am Schlagzeug – auftreten (25. März 2025, Großer Saal). Der Trompeter Till Brönner, noch gut in Erinnerung als sinnlich-eleganter musizierender Solist der hr-Bigband sowie von inspirierenden Begegnungen mit jungen Musikern Ende Januar dieses Jahres, wird seine Hommage an Italien, das Land seiner Kindheit, mit seiner eigenen Band weiterentwickeln und dabei wohl auch seine neueste Einspielung vorstellen (28. Mai 2025, Großer Saal).

Bleiben zwei Jazz-Glanzlichter noch in diesem Jahr: Pat Metheny wird diesmal solo auftreten und sicherlich den Nachweis erbringen wollen, dass er das Beste sei, was der Jazz-Gitarre passieren konnte (24. Oktober 2024, Großer Saal). Überfällig aber ist das Debüt von Cécile McLorin Salvant in der Alten Oper, einer omnipotenten Sängerin, deren Gesang das Jazz-Genre mit ungewöhnlichem Nuancenreichtum cool und schwerelos überwindet. (29. Oktober 2024, Großer Saal). WOLFGANG SANDNER

Debüt und Abschied

In der Reihe der Klavierabende gastieren Pianisten verschiedener Generationen

Der eine Pianist geht im Herbst 2024 auf Abschiedstournee, der andere hat vor drei Jahren mit einem Erfolg beim renommierten Warschauer Chopin-Wettbewerb seiner jungen Karriere einen großen Schub geben können. Beide, der 1950 geborene Christian Zacharias und der knapp 30 Jahre alte Alexander Gadjiev, treten in der Klavierabend-Reihe der Alten Oper auf. Wie in den vergangenen Jahren bündelt sie sechs Solokonzerte zum Abonnement. Gadjievs Debüt ist darunter, aber auch der letzte



Tastenvirtuose: Christian Zacharias
Foto Constanze Zacharias

Frankfurter Auftritt von Zacharias. Er war 1982 zum ersten Mal in der kurz zuvor wiedereröffneten Alten Oper aufgetreten, in der er seitdem 40 Konzerte gegeben hat. Das Programm seines Abschiedskonzerts am 22. September vereint im Mozart-Saal Werke von Komponisten, um die sich der renommierte Mozart-Interpret in seiner Laufbahn besonders verdient gemacht hat. Schubert und Haydn sind darunter, eine Suite des französischen Barockkomponisten François Couperin sowie einige neoklassizistische Stücke von Francis Poulenc.

Ein ähnlich weit gefächertes Programm hat sich der slowenische Pianist Alexander Gadjiev für seinen Auftritt am 30. Oktober vorgenommen. Der Zweitplatzierte des Chopin-Wettbewerbs von 2021 wird eine Auswahl von Chopin-Préludes spielen, aber auch Musik von Beethoven, Liszt, Skrjabin, von Ligeti und dem amerikanischen Pulitzer-Preisträger John Corigliano. Gadjiev, der im Grenzgebiet zwischen Slowenien und Italien aufgewachsen ist und fünf Sprachen spricht, wird sich im Mozart-Saal also als musikalisch vielsprachiger Künstler vorstellen.

Pianisten aus unterschiedlichen Generationen setzen die Folge der Klavierabende im Februar 2025 fort. Igor Levit, der kürzlich für sein Verdienst um die christlich-jüdische Zusammenarbeit mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet wurde, wird am 3. Februar als einziger Musiker der Abonnementreihe im Großen Saal zu erleben sein. Auf dem Programm stehen die sechs Klavierstücke op. 118 von Brahms sowie, als besondere pianistische Herausforderung, Liszts Klavierbearbeitung von Beethovens dritter Sinfonie, der „Eroica“. Am 28. Februar tritt mit der 1948 in Japan geborenen, in Wien ausgebildeten und seit Langem in London lebenden Pianistin Mitsuko Uchida eine Musikerin auf, die, wie Zacharias, seit Langem zu den regelmäßigen Gästen der Alten Oper gehört. Sie wird ein wienerisch ausgerichtetes Programm mit Beethovens Klaviersonate Nr. 27 e-Moll op. 90 und Schuberts letztem Gattungsbeitrag, der B-Dur-Sonate D 960, spielen.

Bei Schubert und Beethoven beginnt auch die Zeitreise, die der 1957 in Lyon geborene Franzose Pierre-Laurent Aimard am 17. März unternehmen wird und die bis zu Werken von Schönberg und György Kurtág führen wird. Am 13. Juni beschließt Leif Ove Andsnes die Saison der Klavierabende. Der 1970 geborene Norweger spielt neben Chopins 24 Préludes op. 28 zwei Raritäten aus seinem Heimatland, Edvard Griegs einzige, im Alter von 22 Jahren komponierte Klaviersonate sowie die 1947 entstandene bitorale „Sonata Etere“ seines in Deutschland nahezu unbekanntem Landsmanns Geirr Tveitt. AXEL ZIBULSKI



Über etliche Jahre ist der brasilianische Fotograf Sebastião Salgado immer wieder in den Amazonas-Regenwald gereist, um die Lebenswelt indigener Gemeinschaften wie hier die Xingu zu dokumentieren.
Foto Sebastião Salgado

Eindringliche Bilder einer bedrohten Welt

Ein Festival im September widmet sich dem Foto-Musik-Projekt „Amazônia“ des berühmten Fotografen Sebastião Salgado. Dieser kommt als Gesprächsgast.

Von Christian Rietbmüller

Es ist ein eigenes Universum. Voller Geheimnisse, voller Leben. Von unvergleichlicher Schönheit und unbedingt beschützens- und bewahrenswert. Doch der Amazonas-Regenwald ist in ständiger Gefahr. Das riesige Gebiet, das sechs Millionen Quadratkilometer in neun südamerikanischen Ländern umfasst, gilt als gewaltige Schatztruhe, die die Gier von Schatzsuchern aller Art entfesselt, ganz gleich, ob es sie nach Bodenschätzen, Land, Pflanzen oder Tieren verlangt. Dass sie dabei die grüne Lunge der Erde zerstören, wird verdrängt, von der Zerstörung des Lebensraums indigener Völker im Amazonasgebiet ganz zu schweigen.

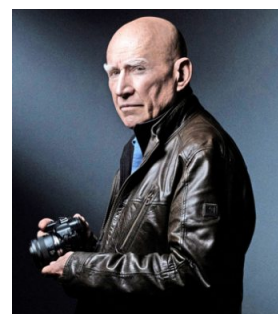
Diesen indigenen Gemeinschaften, den Yanomami, Asháninka, Yawanawá, Suruwahá, Zo'é, Kuikuro, Waurá, Kamayurá, Korubo, Marubo, Awá und Macuxi hat der große brasilianische Fotograf Sebastião Salgado sein 2021 erschienenes Buch „Amazônia“ gewidmet, für das er über etliche Jahre immer wieder den brasilianischen Teil des Amazonas-Regenwaldes besucht hat. Wie stets in

seiner langen Karriere ging es Salgado dabei nicht nur darum, die atemberaubende Schönheit unberührter Landschaften in der ihm eigenen Bildsprache in Schwarz-Weiß und voller dramatischer Kontraste zu dokumentieren, sondern auch das Leben der Menschen dort zu porträtieren.

Vor einigen Jahren hat Salgado die Aussagekraft seines fotografischen Großprojekts noch um die Kraft der Musik ergänzt. Gemeinsam mit der Dirigentin Simone Menezes brachte er seine Fotografien mit den Klängen des sinfonischen Oratoriums „Floresta do Amazonas“ zusammen. Das hatte Heitor Villa-Lobos, ein Landsmann Salgados, 1958 als Hommage an den Amazonas komponiert. Menezes bearbeitete das opulente Werk als Fassung für Orchester und Sopran, und Salgado ordnete den einzelnen musikalischen Sequenzen die jeweils passende Fotografie zu. Es wirke „fast so, als ob die Musik von Villa-Lobos für diese Fotos von Salgado geschrieben worden wäre“, beschreibt Menezes diese Verbindung.

Dieses „Amazônia“-Foto-Musik-Projekt ist nun zum ersten Mal in Deutsch-

land zu erleben. Unter der Leitung von Simone Menezes wird das hr-Sinfonieorchester an zwei Abenden die Suite von Villa-Lobos aufführen, am 19. September als kürzeren Konzertabend für Kinder



Der brasilianische Fotograf Sebastião Salgado
Foto Getty

und Jugendliche und am 20. September erweitert um ein Prélúdio von Villa-Lobos sowie einen Auszug aus Philip Glass' Amazonas-Hommage „Aguas da Amazônia“ für das große Publikum. Die entsprechenden Fotografien Salgados werden dazu auf der Großleinwand gezeigt.

Die Konzerte sind Teil eines kleinen Salgado-Festivals, ist der weltberühmte Fotograf, der 2019 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet wurde, doch persönlich in Frankfurt zu Gast. Er ist sowohl am 20. September vor dem Konzert im Gespräch mit dem Journalisten Stephan Detjen zu erleben wie auch am 21. September bei gleich zwei Veranstaltungen dabei.

In einem von Klaviermusik gerahmten Podiumsgespräch mit Salgado, dessen Sohn Juliano Ribeiro Salgado und Klement Tockner, Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, wird es von 18 Uhr an im Mozart-Saal um den Zustand des Amazonas-Regenwaldes heute gehen, bevor dann von 20 Uhr an im Großen Saal der vielfach preisgekrönte Dokumentarfilm „Das Salz der Erde“ über das Leben und Wirken des Fotografen gezeigt wird, den Wim Wenders und Juliano Ribeiro Salgado gemeinsam auf die Leinwand gebracht haben. Im Anschluss an die Vorführung sprechen Wenders und die Salgados mit dem Kritiker Urs Spörri über das Projekt.

Dass Frankfurts Konzerthaus seine Arbeit in die Stadt hinein trägt, ist dabei nicht neu. Schon länger gibt es die „Auswärtsspiele“, von der Alten Oper veranstaltete Konzerte an ungewöhnlichen Spielorten. Ein unvergessenes Mammutprojekt, das in dieser Hinsicht viele Möglichkeiten erschloss, gab es schon 2016 unter Feins Vorgänger Stephan Pauly: „One day in life“ wurde von dem Stararchitekten und Frankfurtkenner Daniel Libeskind programmiert und bot 75 Konzerte an 18 Spielstätten in Frankfurt innerhalb von 24 Stunden.

Ein Feuerwehrhaus wurde bespielt, ein Operationsaal, ein Hochbunker und sogar ein Boxcamp. Auch das Naturkunde-Museum Senckenberg, in dem riesige Dinosaurierskelette spektakuläre Exponate sind, war schon damals ein Spielort. In der neuen Saison wird es in dem Museum um noch existierende, aber bedrohte Giganten der Meere gehen. Der Gesang der Wale wird mit der eindrucksvollen Komposition „Vox Balaenae“ von George Crumb am 29. November neben weiteren Stücken mit einem Kammerensemble im Wal-Saal zu hören sein.

Der Jazzpianist Omer Klein, der in dieser Saison Jazz-Residenzkünstler ist, hat sich als Wahlfrankfurter und Kenner für seine „Auswärtsspiele“ am 9. und 10. Mai 2025 unterdessen eine Location ausgesucht, die zwischen Restaurant und Kunstraum changiert. In der „Freitagsküche“ wird er mit seinem Trio und einem Koch ein musikalisch-kulinarisches Programm mit mediterranen Gerichten und Klängen kredenzen. Frankfurts großem Denker Theodor Adorno wäre so ein „Ohrenschmaus“ sicher zuwider gewesen. Doch die Zeiten ändern sich. GUIDO HOLZE

Im Leben vom Tod umfängen

Erfolgsmusical „Elisabeth“ in der Schönbrunn-Version

Der Tod steht ihr gut. Und das seit 1992. Damals wurde in Wien das Musical-Drama „Elisabeth“ uraufgeführt, und seitdem blickt die Welt nicht mehr nur rührgeliebt auf das Leben und Leiden der österreichischen Kaiserin Elisabeth, genannt Sisi, was seit den immens erfolgreichen „Sissi“-Filmen der Fünfzigerjahre häufig falsch geschrieben wird.

Mit der von Romy Schneider dargestellten Sisi hat die Sisi des Musicals allenfalls die strahlende Schönheit gemein, doch ansonsten umgibt sie eine zunehmende Düsterei, bis ihre Melancholie in Todessehnsucht umschlägt. Diese Sehnsucht hat eine erotisch-verführerische Note, erscheint Elisabeth der Tod doch als junger begehrenswerter Mann, der sich ihr als Geliebter anbietet.

Mit dieser Deutung der Sisi-Geschichte von der Thronbesteigung als gerade einmal Sechzehnjährige bis zu ihrer Ermordung durch den italienischen Anarchisten Luigi Lucheni ist Michael Kunze als Autor und Liedtexter sowie Sylvester Levay ein Welterfolg gelungen. „Elisabeth“ ist das erfolgreichste deutschsprachige Musical überhaupt und



Maya Hakvoort spielt die Elisabeth.
Foto Katharina Schöffl

auch international erfolgreich produziert worden, etwa in Italien und Schweden und sogar in Japan und Südkorea.

Mehr als zwölf Millionen Menschen sollen mittlerweile eine Aufführung von „Elisabeth“ erlebt haben. Die meisten davon dürften das Stück dabei in der legendären Inszenierung von Harry Kupfer gesehen haben, der 1992 die Originalregie führte.

Seit 2019 gibt es eine weitere Inszenierung des Musicals, die nach ihrem Aufführungsort auch „Schönbrunn-Version“ genannt wird. Die ist eine halbzenische Aufführung, bei der das Orchester mitten auf der Bühne sitzt. So soll der Fokus noch stärker auf die in Originalkostümen auftretenden Darsteller und ihre Lieder, darunter Genreklassiker wie „Ich geh' nur mir“, gelenkt werden. Inszeniert von Gil Mehmert, ist diese Version mit großem Erfolg in den vergangenen Sommern unter freiem Himmel im Ehrenhof von Schloss Schönbrunn in Wien aufgeführt worden.

Diese „Schönbrunn-Version“ ist nun in eine Theaterfassung gebracht worden, um sie auch auf den großen Bühnen in Deutschland aufführen zu können. In der Alten Oper ist sie über Weihnachten vom 18. Dezember 2024 bis zum 5. Januar 2025 zu sehen. cfr.

IMPRESSUM

„Alte Oper“ ist eine Beilage der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung

Verantwortlicher Redakteur dieser Beilage: Guido Holze; Bildredaktion: Henner Flohr; Chef vom Dienst: Dr. Elena Geus; Grafische Gestaltung: Sabine Wolf.

Anzeigen: Ingo Müller (verantwortlich) und Jürgen Mauker, REPUBLIC Marketing & Media Solutions GmbH, Mittelstraße 2-4, 10117 Berlin, www.republic.de; Druck: Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH & Co.KG, Kurhessenstraße 4-6, 66546 Merfelden-Walldorf; Pressedruck Potsdam GmbH, Friedrich-Engels-Straße 24, 14473 Potsdam; Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH, Zandorfer Straße 40, 81677 München.

© Copyright Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main.

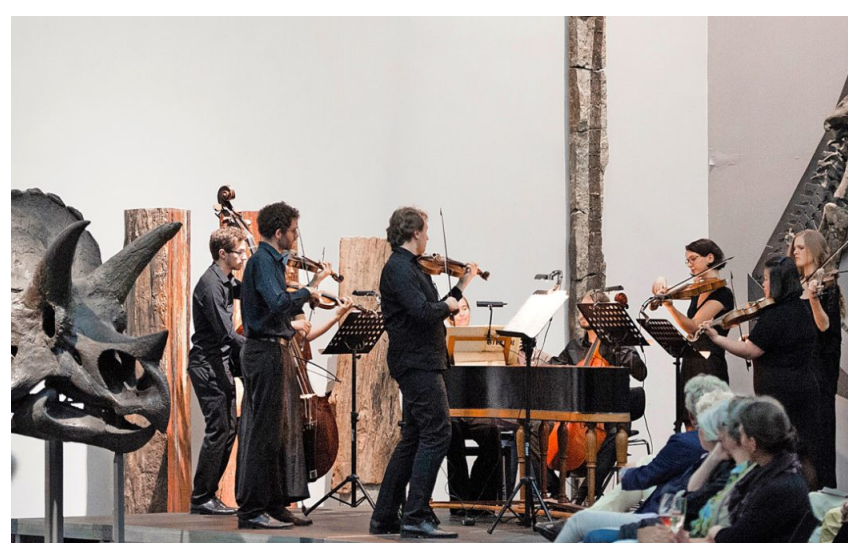
Anschrift für Verlag und Redaktion: Postadresse: 60267 Frankfurt am Main; Hausanschrift: Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), Telefon (069) 7591-0.

Kreative Nachbarn und Walgesang

Auf in die Stadt: Ein neues Communityprojekt und die „Auswärtsspiele“ der Alten Oper

Für eine bessere Vernetzung des Communityprojekts soll eine App sorgen, als Tool auch für die Organisation der Nachbarn untereinander. Beginnen soll es im Herbst 2024 und von da an bis zum

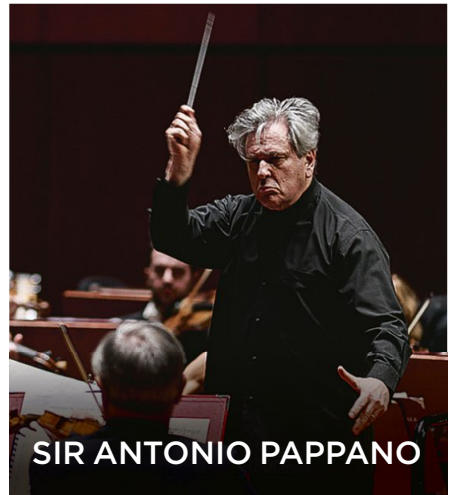
Frühsommer 2025 laufen. Bewerben können sich Interessierte noch bis zum 1. Mai. Weitere Informationen und das Bewerbungsformular finden sich im Internet unter alteoper.de/strasse.



Alte Musik bei den Dinos: Konzert mit der Cappella Academica Frankfurt im Senckenberg Naturmuseum 2016.
Foto Tibor-Florestan Pluto

SAISON 2024/25

ALL ABOUT MUSIC



© Alte Oper Frankfurt

ORCHESTER PREMIUM

SA 14 SEPT 2024 20:00 Großer Saal
SAISONERÖFFNUNG
 SÄCHSISCHE STAATSKAPPELE DRESDEN
 DANIELE GATTI *Leitung*
 Werke von Schönberg und Mahler

DI 12 NOV 2024 20:00 Großer Saal
 BERLINER PHILHARMONIKER
 KIRILL PETRENKO *Leitung*
 Bruckner Sinfonie Nr. 5 B-Dur

FR 28 FEB 2025 20:00 Großer Saal
 GEWANDHAUSORCHESTER
 ANDRIS NELSONS *Leitung*
 ARTHUR JUSSEN *Klavier*
 LUCAS JUSSEN *Klavier*
 Werke von Adès, Mendelssohn und Dvořák

SA 10 MAI 2025 20:00 Großer Saal
 ORCHESTRA DELL'ACCADEMIA NAZIONALE DI SANTA CECILIA
 DANIEL HARDING *Leitung*
 JOSHUA BELL *Violine*
 Bohemian Night: Werke von Mahler und Dvořák

Erweiterungsoption inkl. Abo-Rabatt:
MO 02 JUNI 2025 20:00 Großer Saal
ORCHESTERFEST
 LONDON SYMPHONY ORCHESTRA
 SIR ANTONIO PAPPANO *Leitung*
 LISA BATIASHVILI *Violine*
 Werke von Berlioz und Mozart

ABO MIT VIER TERMINEN:
 110,- / 145,- / 210,- / 285,- / 360,- / 415,- EURO

ABO INKLUSIVE ORCHESTERFEST:
 132,- / 182,- / 278,- / 360,- / 445,- / 510,- EURO

SONNTAG-ABEND

SO 29 SEPT 2024 19:00 Großer Saal
 MAINOVA-Spitzenklänge
 BAMBERGER SYMPHONIKER
 JAKUB HRŮŠA *Leitung*
 HILARY HAHN *Violine*
 SOL GABETTA *Violoncello*
 Werke von Brahms, Martinů und Dvořák

SO 27 OKT 2024 19:00 Großer Saal
 MÜNCHNER PHILHARMONIKER
 TUGAN SOKHIEV *Leitung*
 ALEXANDRE KANTOROW *Klavier*
 Werke von Tschairowsky, Rachmaninow und Rimski-Korsakow

SO 26 JAN 2025 19:00 Großer Saal
 BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA
 IVÁN FISCHER *Leitung*
 RENAUD CAPUÇON *Violine*
 Werke von Mendelssohn und Mahler

SO 16 FEB 2025 19:00 Großer Saal
 DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE
 PIETARI INKINEN *Leitung*
 AUGUSTIN HADELICH *Violine*
 Werke von Rachmaninow, Tschairowsky und Prokofjew

SO 02 MÄRZ 2025 19:00 Großer Saal
 AURORA ORCHESTRA
 NICHOLAS COLLON *Leitung*
 ABEL SELAOCOE *Violoncello, Gesang*
 BERNHARD SCHIMPELSBERGER
Afrikanische Perkussion
 Werke von Selaocoe und Beethoven

SO 18 MAI 2025 19:00 Großer Saal
 CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA
 KAZUKI YAMADA *Leitung*
 FAZIL SAY *Klavier*
 Werke von Berlioz, Bernstein und Ravel

ABO: 135,- / 210,- / 280,- / 370,- EURO

BACHREIHE

MI 13 NOV 2024 20:00 Großer Saal
 OLIVIER LATRY *Orgel*
 Werke von J. S. Bach, Dupré, Cochereau u.a.

SO 08 DEZ 2024 20:00 Großer Saal
 MONTEVERDI CHOIR
 ENGLISH BAROQUE SOLOISTS
 SIR JOHN ELIOT GARDINER *Leitung*
 Werke von Charpentier und J. S. Bach

FR 31 JAN 2025 20:00 Großer Saal
 KIT ARMSTRONG *Klavier und Cembalo*
 SCHUMANN QUARTETT
 QUATUOR HERMÈS
 MINETTI QUARTETT
 JASMINE CHOI *Flöte*
 RAMÓN ORTEGA QUERO *Oboe*
 MILENA VIOTTI *Horn*
 Expedition Mozart: Ein Kammerorchesterprojekt

DI 11 MÄRZ 2025 20:00 Großer Saal
 MONTEVERDI, MARIENVESPER
 CHOR UND ORCHESTER DES COLLEGIUM VOCALE GENT
 PHILIPPE HERREWEGHE *Leitung*
 GESANGSSOLISTEN

SA 12 APR 2025 20:00 Großer Saal
 BACH, JOHANNESPASSION
 ENSEMBLE PYGMALION
 RAPHAËL PICHON *Leitung*
 GESANGSSOLISTEN

MO 12 MAI 2025 20:00 Großer Saal
 VIVALDI, DIE VIER JAHRESZEITEN
 VENICE BAROQUE ORCHESTRA
 AVI AVITAL *Mandoline*
 NÚRIA RIAL *Sopran*

ABO: 150,- / 220,- / 290,- / 350,- EURO

Frankfurter Bachkonzerte e. V. in Kooperation mit der Alten Oper Frankfurt



© Piëngab

KLAVIER

SO 22 SEPT 2024 20:00 Mozart Saal
 CHRISTIAN ZACHARIAS *Klavier*
 Werke von Schubert, Haydn, Couperin u.a.

MI 30 OKT 2024 20:00 Mozart Saal
 ALEXANDER GADJIEV *Klavier*
 Werke von Ligeti, Corigliano, Beethoven u.a.

MO 03 FEB 2025 20:00 Großer Saal
 IGOR LEVIT *Klavier*
 Werke von Brahms und Beethoven

FR 28 FEB 2025 20:00 Mozart Saal
 MITSUKO UCHIDA *Klavier*
 Werke von Beethoven, Schubert u.a.

MO 17 MÄRZ 2025 20:00 Mozart Saal
 PIERRE-LAURENT AIMARD *Klavier*
 Eine musikalische Zeitreise mit Werken von Schubert, Beethoven, Schumann u.a.

FR 13 JUNI 2025 20:00 Mozart Saal
 LEIF OVE ANDSNES *Klavier*
 Werke von Grieg, Tveit und Chopin

ABO: 125,- / 165,- / 210,- / 250,-



© Justin Pumfrey



© Dana van Leeuwen/Decca

ENSEMBLE MODERN

SA 19 OKT 2024 20:00 Mozart Saal
 ENSEMBLE MODERN
 HEINZ HOLLIGER *Leitung*
 CHRISTINA DALETSKA *Sopran*
 Heinz Holliger zum 85. Geburtstag
 Werke von Huber, Martirosyan, Zimmermann u.a.

SO 17 NOV 2024 20:00 Mozart Saal
 ENSEMBLE MODERN
 VIMBAYI KAZIBONI *Leitung*
 JAGDISH MISTRY *Violine*
 Werke von Nas, Mumford und Haas

MI 11 DEZ 2024 20:00 Mozart Saal
 ENSEMBLE MODERN
 BRAD LUBMAN *Leitung*
 JULIE FRASER *Sopran*
 JAAN BOSSIER *Klarinette*
 Werke von Lubman, Saariaho und Ospald

SO 09 FEB 2025 20:00 Mozart Saal
 ENSEMBLE MODERN
 FRANCK OLLU *Leitung*
 DELLA MILES *Gesang*
 SAVA STOIANOV *Trompete*
 Werke von Neuirth, Blondeau, Lázaro u.a.

SO 09 MÄRZ 2025 18:00 Mozart Saal
 ENSEMBLE MODERN
 HAINBACH *Live-Elektronik*
 Werke von Muntendorf und Hainbach

FR 16 MAI 2025 20:00 Mozart Saal
 ENSEMBLE MODERN
 SWR VOKALENSEMBLE
 USTINA DUBITSKY *Leitung*
 Werke von Pagh-Paan, Buene, Staud, Mason

ABO: 120,- / 150,- EURO

MITTAGS-KONZERTE

NEU

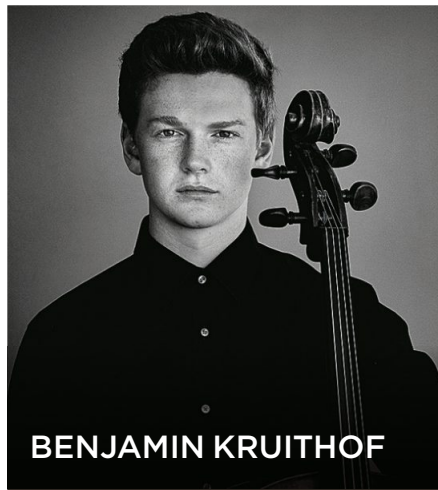
MI 16 OKT 2024 13:00 Mozart Saal
 CUARTETO SOLTANGO
 Werke von Salgán, Laurenz, Castillo u.a.

DO 12 DEZ 2024 13:00 Mozart Saal
 FRANK DUPREE TRIO
 Werke von Gershwin, Ravel und Kapustin

DO 06 FEB 2025 13:00 Mozart Saal
 FLAUTANDO KÖLN
 Europäische Musikgeschichte von Orient bis Okzident mit Werken von Playford, Telemann u.a. sowie türkische Volkslieder

DO 08 MAI 2025 13:00 Mozart Saal
 SITKOVETSKY TRIO
 Ravel Klaviertrio a-Moll

ABO: 75,- EURO



© Kaupo Kikkas

DEBÜT

SO 27 OKT 2024 15:00 Mozart Saal
 ALEXANDRA DOVGAN *Klavier*
 Werke von Beethoven, Schumann und Skrjabin

SO 08 DEZ 2024 15:00 Mozart Saal
 TRIO CHAGALL
 Werke von Rihm, Ravel und Mendelssohn

SO 30 MÄRZ 2025 15:00 Mozart Saal
 GUIDO SANT'ANNA *Violine*
 MARTINA CONSONNI *Klavier*
 Werke von Enescu, Ravel, Ernst u.a.

SO 18 MAI 2025 15:00 Mozart Saal
 BENJAMIN KRUTHOF *Violoncello*
 MARCO SANNA *Klavier*
 Werke von Strawinsky, Boulanger und Rachmaninow

ABO: 60,- EURO

JAZZ

SO 20 OKT 2024 20:00 Großer Saal
 JAZZnights
 PAT METHENY
 Dream Box – Solo Live

DI 29 OKT 2024 20:00 Großer Saal
 JAZZnights
 CÉCILE MCLORIN SALVANT

DI 25 MÄRZ 2025 20:00 Großer Saal
 MICHAEL WOLLNY TRIO

MI 28 MAI 2025
 TILL BRÖNNER & BAND

ABO: 135,- / 155,- / 180,- / 210,- EURO



© Karolis Kaminskis

MUSIKEN DER WELT

DO 10 OKT 2024 20:00 Mozart Saal
 INSELMUSIK AUS DEM INDISCHEN OZEAN
 ORIANE LACAILLE TRIO
 DUO ERICK MANANA & JENNY FUHR

FR 06 DEZ 2024 20:00 Mozart Saal
 TROUBADOURE AUS WEST-BENGALEN
 RINA DAS BAUL *Gesang, Ektara, Dugi*
 ARPAN THAKUR CHAKRABORTY *Dotara, Kendri, Banjo*
 PURNENDU DAS *Khamak, Dubki, Dotara, Khol*

FR 21 FEB 2025 20:00 Mozart Saal
 VOKALMUSIK AUS DEM SÜDÖSTLICHEN AFRIKA
 MÖZULUART

FR 09 MAI 2025 20:00 Mozart Saal
 NEUE TÖNE AUS DEM HIMALAYA
 ENSEMBLE NIGHT

ABO: 79,- / 115,- EURO



© Fabien Tijou

MUSIK PLUS

SO 29 SEPT 2024 19:00 Großer Saal
 MAINOVA-Spitzenklänge
 BAMBERGER SYMPHONIKER
 JAKUB HRŮŠA *Leitung*
 HILARY HAHN *Violine*
 SOL GABETTA *Violoncello*
 Werke von Brahms, Martinů und Dvořák
 Davor Senckenberg Naturmuseum Frankfurt
 MUSIK UND GEHIRN

SO 27 OKT 2024 19:00 Großer Saal
 MÜNCHNER PHILHARMONIKER
 TUGAN SOKHIEV *Leitung*
 ALEXANDRE KANTOROW *Klavier*
 Werke von Tschairowsky, Rachmaninow und Rimski-Korsakow
 Davor Deutsche Nationalbibliothek
 MUSIK UND KULTURERBE

SO 26 JAN 2025 19:00 Großer Saal
 BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA
 IVÁN FISCHER *Leitung*
 RENAUD CAPUÇON *Violine*
 Werke von Mendelssohn und Mahler
 Davor Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik
 MUSIK UND FORSCHUNG

SO 16 FEB 2025 19:00 Großer Saal
 DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE
 PIETARI INKINEN *Leitung*
 AUGUSTIN HADELICH *Violine*
 Werke von Rachmaninow, Tschairowsky und Prokofjew
 Davor Museum für Kommunikation Frankfurt
 MUSIK UND KOMMUNIKATION

ABO: 130,- / 190,- / 240,- / 300,- EURO

2 x HÖREN

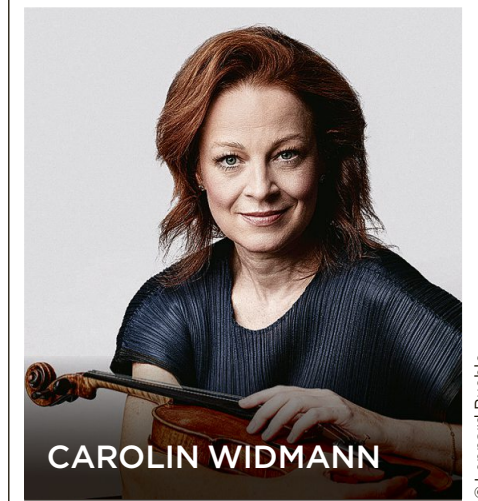
SO 29 SEPT 2024 20:00 Mozart Saal
 2 x HÖREN: BARTÓK
 CAROLIN WIDMANN *Violine*
 JÖRG WIDMANN *Klarinette*
 DÉNES VÁRJON *Klavier*
 DR. MARKUS FEIN *Moderation*
 Bartók Kontraste Sz 111

MO 18 NOV 2024 20:00 Mozart Saal
 2 x HÖREN: SCHUBERT
 ANASTASIA KOBEKINA *Violoncello*
 MARIIA KURTYNINA *Klavier*
 DR. MARKUS FEIN *Moderation*
 Schubert Arpeggione-Sonate D 821

SO 23 MÄRZ 2025 20:00 Mozart Saal
 2 x HÖREN: SCHUMANN
 JULIAN PRÉGARDIEN *Tenor*
 ANNA GEBHARDT *Klavier*
 DR. MARKUS FEIN *Moderation*
 Schumann Liederkreis op. 39

FR 23 MAI 2025 20:00 Mozart Saal
 2 x HÖREN: BEETHOVEN
 ECKART RUNGE *Violoncello*
 JACQUES AMMON *Klavier*
 DR. MARKUS FEIN *Moderation*
 Beethoven Violoncellosonate Nr. 5 D-Dur op. 102/2

ABO: 54,- / 70,- / 90,- / 110,- EURO



© Leonard Ruchie

JUGENDABO

BIS 21 JAHRE

FR 20 SEPT 2024 20:00 Großer Saal
 AMAZÔNIA – THE WORLD OF SEBASTIÃO SALGADO
 Orchesterkonzert mit Fotos von Sebastião Salgado

FR 29 NOV 2024 19:30 Senckenberg Naturmuseum Frankfurt
 AUSWÄRTSSPIEL: DER GESANG DER WALE
 Werke von Debussy, Jolivet, Birtwistle u. a.

SO 12 JAN 2025 18:00 Großer Saal
 1822-NEUJAHRSKONZERT

SO 26 JAN 2025 19:00 Großer Saal
 BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA

SO 02 MÄRZ 2025 19:00 Großer Saal
 AURORA ORCHESTRA

SO 18 MAI 2025 19:00 Großer Saal
 CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA

ABO: 79,- EURO

WEITERE INFOS:
[ALTEOPER.DE/ABO](https://alteoper.de/abo)

WIR HONORIEREN IHRE TREUE!



→ Sparen Sie rund **30 %** gegenüber den Einzelpreisen.



→ Nutzen Sie die **Abo-Card** und sichern Sie sich auch bei Konzertterminen außerhalb Ihres Abos **20 % Rabatt**.



→ Profitieren Sie von exklusiven **Zusatzangeboten**, etwa der Vorabzustellung des digitalen Programmhefts.

SIE MÖGEN ES LIEBER FLEXIBEL UND INDIVIDUELL?

Wahl-Abo – Das Angebot für Individualisten:
www.alteoper.de/wahlabo

Informationen und Bestellungen
 Saisonbroschüre: 069 13 40 327
 Allgemeiner Vorverkauf:
 Ticket-Hotline: 069 13 40 400
 Abo-Service: 069 13 40 375

www.alteoper.de
www.frankfurt-ticket.de (auch per print@home)
 sowie an bekannten Vorverkaufsstellen



ALTE OPER
 FRANKFURT